

Alexandria, den 14. Dezember
27

Verehrtes Fräulein Necker, liebes Luisekind!

Ihr Brief

hat mich gefreut, aber nicht, dass Sie krank liegen. Ich hoffe, da Sie in die richtigen Hände gekommen sind, wird man Sie nicht fortlassen, bevor Sie die Operationen glücklich überstanden sind. Ich habe in meiner Wiener Zeit auch einmal 14 Tage mit einer solchen im Bett gelegen, die ich mir an einem nach einer Philippischen Unraufführung mit dem Verfasser, Prinz, Intendant von Hutzendbrunn aus Wiesbaden und anderen im Hotel Sacher verbrachten Winterabend geholt hatte. In dem Zimmer war ein Saubanner; seit dem habe ich vor solchen Möbeln keine Hausdotten.

Wenn sie Kütchen zu der Operation entschließen sollte, müssen Sie keine Angst haben. Es handelt sich doch hier nicht um einen Eingriff in ein inneres Organ zur Beseitigung eines Leidens, sondern um eine rein chirurgische Sache, und mir scheint fast, die einzige Gefahr dabei ist, dass sie nichts lieft. Solitimmere ist dabei kaum zu befahren, und vielleicht lieft sie! Wenn sie ganz ausnickelstus wäre, würden nicht die Ärzte doch nicht darauf einlassen.

Um Prag beneide ich Sie; meine Wege haben mich stets in anderen Richtungen geführt, und als ich ein paar mal drauf und dran war, die Reise zu unternehmen, wurden

immer die dortigen Verhältnisse so unangenehm
für die Deutschen, dass ich den Plan aufgab. — Aber
die eschil'sche Sprache hatten Sie doch auch in Wien
hören können, das ist sogar mir gelungen.

Meiner From geht es allmählich ein wenig besser, so dass
sie sogar ein bisschen stehen und mit uns Hausbesuchern
kann. Aber da muss man den Humordruck anlegen, sonst
wird es ihr schaden. Sie geht bei schönem Wetter sogar
langsam spazieren. Die Aufnahme des Jockeys macht ihr
Freude, und in dem Haus fühlt sie sich wohl. —

Miese hat jetzt endlich eine Wohnung gefunden und zieht
zwischen Weibmachten und Neujährmarkt. —

Nun will ich Ihnen nur wünschen, dass die in diesen Tagen
bereits nach Ihrer Wohnung nachgesandt werden müssen,
und dass Sie über ein stimmungsvolles Weihnachts-
fest wohl behalten ins neue Jahr übergeführt werden.
Bitte lassen Sie mich wissen, wie es Ihnen und Käthechen
geht, und sein Sie herzlichst gesinnt von alten



Wolfgang's Luise

Ja, meine liebe Luise, Ihnen geht es besser, wie mir; auf ganz
gesund werden darf ich mich nicht mehr rechnen und bei meinem
schweren Husten, der geblieben ist, muss ich jeden Tag als einen
gesunden anrechnen. Die geringste Anstrengung und jede
Anstrengung ist verboten und so hat das Leben wenig Freude
für mich! Es freut mich, dass Sie im Sommer fort sein konnten
und ich wünsche Ihnen für nächsten Sommer wieder eine
andere Gegend! Hoffentlich erfahren wir von Ihnen, was
sich wie es sich mit Käthechen gemacht hat. Aufgel hätte ich da
auch nicht, er wird mir lange davon glauben. Ich! Also gute
Bewahrung mit viel Freude. J. A.